
Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum

Daniela Klimke · Nina Oelkers ·
Martin K. W. Schweer
(Hrsg.)

Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum

 Springer VS

Hrsg.

Daniela Klimke
Polizeiakademie Niedersachsen
Bremen, Deutschland

Nina Oelkers
Universität Vechta
Vechta, Deutschland

Martin K. W. Schweer
Universität Vechta
Vechta, Deutschland

ISBN 978-3-658-15117-1 ISBN 978-3-658-15118-8 (eBook)

<https://doi.org/10.1007/978-3-658-15118-8>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Springer VS

© Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH, ein Teil von Springer Nature 2019

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.

Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.

Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Verantwortlich im Verlag: Cori Antonia Mackrodt

Springer VS ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer Fachmedien Wiesbaden GmbH und ist ein Teil von Springer Nature

Die Anschrift der Gesellschaft ist: Abraham-Lincoln-Str. 46, 65189 Wiesbaden, Germany

Die Untersuchung von Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum – eine Einleitung

Außerhalb der Metropolen wird der alltägliche Umgang mit Risiken oder aber die Anpassungen an eine „neue Kultur der Kontrolle“ (Garland 2008) hierzu-lande wenig betrachtet. Ein zentrales Merkmal der neuen Kontrollkultur bzw. des gegenwärtigen Wandels ist die Umverteilung von Verantwortung für Sicherheit zwischen staatlichen und nicht-staatlichen Akteuren im Sinne einer Verschiebung resp. Neuverhandlung von Sicherheitsmentalitäten zwischen unterschiedlichen Akteuren (vgl. Klimke 2008 und in diesem Band). An diese Prozesse schloss das vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) im Rahmen der Forschung für die zivile Sicherheit geförderte Verbundprojekt „Sicherheitsmentalitäten im ländlichen Raum“ (SIMENTA) mit seinen elementaren, bisher allerdings in der Forschung wenig beachteten Fragestellungen nach ebensolchen Mentalitäten ländlicher bzw. kleinstädtischer Räume an.¹

Das Projekt SIMENTA befasste sich über einen Zeitraum von drei Jahren mit der Analyse spezifisch ländlicher Sicherheitskulturen und den damit verbundenen

¹Das Verbundprojekt wurde im Rahmen des BMBF-Förderprogramms „Forschung für die zivile Sicherheit“, Themenschwerpunkt „Sicherheitsökonomie und Sicherheitsarchitektur“ (Gesellschaftliche Dimensionen in der Sicherheitsforschung II) gefördert, und richtete seinen Fokus auf das Themenfeld „Sicherheitsarchitektur – Regulation verteilter Sicherheit“ (näheres unter www.simenta.de). Hinter den institutionellen Partnern (Universität Vechta und Polizeiakademie Nienburg) stand ein interdisziplinäres Projektkonsortium von Wissenschaftler/innen mit unterschiedlichen Forschungsschwerpunkten: Vonseiten der Universität Vechta waren Prof. Dr. Gabriele Nellissen, Prof. Dr. Nina Oelkers (Verbundkoordinatorin), Prof. Dr. Martin K. W. Schweer und Prof. Dr. Yvette Völschow sowie vonseiten der Polizeiakademie Nienburg Prof. Dr. Daniela Klimke beteiligt. Wissenschaftliche Mitarbeiter/innen im Projekt waren Dr. Sascha Schierz, Dr. Jörg Schulte-Pelkum, Birger Phillip, Marlene Gadzala und Marlene Tietz.

Formen formeller wie informeller sozialer Kontrollkulturen. Im Mittelpunkt standen dabei zum einen die Untersuchung von Wahrnehmungs-, Deutungs- und Handlungsmustern sicherheitsrelevanter Akteure und Zivilbürger/innen in Bezug auf abweichendes Verhalten bzw. Kriminalität in ländlich geprägten Gebieten, zum anderen die speziellen Umgangsformen mit ebendiesen Verhaltensweisen. Dementsprechend wurde als rekonstruierender forschungsleitender Ansatz untersucht, inwieweit mittels „spacing“ die sozialen Akteur/innen eine Ordnung von Sicherheit und Raum konstruieren² und somit auch eine Differenz zwischen Stadt (oder globalisierter Welt) und Land (oder Lebensmittelpunkt) immer wieder aktiv herstellen. Implizit werden Fragen gesellschaftlicher Kohäsion und Differenzierung thematisiert. Folgerichtig wird „Ländlichkeit“ als eine soziale Konstruktionsleistung betrachtet, die mittels Erzählungen, Deutungen und Diskursen immer wieder hergestellt wird. Sie kann als eine spezifische und tradierte Figuration (Elias, Scotson 1990, S. 10) verstanden werden, mittels derer die Welt als geordnet wahrgenommen wird.

Die Rekonstruktion der Deutungsmuster unterschiedlicher Akteursgruppen (etwa nach institutionellem Hintergrund und Alter) hinsichtlich sicherheitskultureller Herausforderungen und ruraler Formen sozialer Kontrolle (bspw. über Nachbarschaftskontakte) standen im Fokus der Betrachtung. In der Forschungsperspektive wurden lokale Gemeinschaft sowie sicherheitsrelevante Deutungen, Verarbeitungsmechanismen und Kontrollstile systematisch zusammengeführt, weil erst eine derart umfassende Betrachtung eine sinnvolle Thematisierung von sozialräumlichen Sicherheitswahrnehmungen innerhalb der Gesellschaft ermöglicht (Klimke 2008). Bedeutsam erscheinen dabei gleichermaßen formelle Konfliktlösungsstrategien staatlicher Sicherheitsakteure wie auch informelle Strategien innerhalb von Bekanntschafts- und Nachbarschaftsverhältnissen.

Mit Bezug auf das Konzept der Sicherheitsmentalitäten (vgl. Klimke 2008; Birenheide et al. 2001; Legnaro sowie Klimke in diesem Band) wurde ein theoretisches Modell (weiter)entwickelt, das mit Blick auf die Spezifika ländlicher Räume die Rekonstruktion von Sicherheitsmentalitäten erfasst (s. Oelkers & Schierz in diesem Band). Konzipiert als regionale Fallstudie in der Tradition der soziologischen Gemeindeforschung, wurden im Rahmen der Forschung zwei norddeutsche Landkreise innerhalb einer Region untersucht (s. Oelkers, Schierz & Nellissen in diesem Band), deren regionale Zentren leicht unterschiedliche soziostrukturelle

²Dies erfolgt häufig im Sinne eines homologen Beschreibens von Raum, Sicherheit und situativ angemessenem Handeln bzw. der Störung dieser Dimensionen durch spezifische Gruppen resp. Einzelakteure.

Profile aufweisen.³ Die Untersuchung berücksichtigte kriminologische, kulturgeografische, (wissens-)soziologische und sozialpsychologische Zugänge zu Fragen von Sicherheit, Vertrauen, Zugehörigkeit/Ausschluss und Raumkonstruktionen.

Für die Rekonstruktion der Sicherheitsmentalitäten wurde ein Mix an Forschungsmethoden in Anlehnung an sequenzielle Mixed-Method-Designs und abduktives Schließen (vgl. Kuckartz 2014; Flick 2011) zugrunde gelegt.⁴ Die Ergebnisse quantitativer und qualitativer Analysen wurden über ein triangulatives Vorgehen (Datentriangulation/Methodentriangulation) im Sinne einer gegenstandsbezogenen Theoriebildung für die empirisch fundierte Weiterentwicklung des theoretischen Ausgangsmodells zu spezifisch ländlichen Sicherheitsmentalitäten kontinuierlich zusammengeführt und validiert. Dabei ermöglichte die Entwicklung und Anwendung des quantitativen Erhebungsinstruments auf Grundlage der durchgeführten qualitativen und bereits vorliegender quantitativen Studien über den Einsatz einschlägiger statistischer Auswertungsverfahren empirisch fundierte Aussagen zu den relevanten Forschungsfragen auf breiter Datenbasis. Die so generierten Sicherheitsmentalitäten boten wichtige Erkenntnisse über gruppenspezifische sicherheitsrelevante Wahrnehmungs-, Bewertungs- und Handlungsmuster im ländlichen Raum. Darüber hinaus ergaben sich innovative Anschluss- und Vergleichsmöglichkeiten zur bisherigen urbanen Sicherheits- und Kriminalitätsforschung. Zusammengeführt wurden Befunde aus Experteninterviews, etwa mit Polizist/innen, privaten Sicherheitsdienstleistern und Sozialarbeiter/innen (s. Völschow & Gadzala in diesem Band), aus einer Bevölkerungsumfrage zur kollektiven Selbstwirksamkeit bzw. zum individuellen wie kollektiven Sicherheitserleben und -verhalten (s. Schweer, Ziro & Heckel in diesem Band), aus der Re-Analyse ausgewählter Items aus der Allgemeinen Bevölkerungsumfrage in den Sozialwissenschaften⁵ (ALLBUS) sowie regionaler Statistiken, aus Gruppendiskussionen mit unterschiedlichen ländlichen Akteurskreisen (bspw. mit Jugendlichen, Eltern, Senioren, lokaler Verwaltung und Polizei), mentalen Karten, die dem Auftakt von Gruppendiskussionen dienten (s. Klimke in diesem Band), aus Notrufauswertungen (Polizei) sowie schließlich aus Presseauswertungen zur lokalen

³Dies sollte allerdings für die Selbstdefinitionen der Akteur/innen nicht unterschätzt werden, da diese es ermöglichen, Differenzen und Eigenheiten herauszustellen.

⁴Die Beschreibung der (methodisch) unterschiedlich ausgerichteten Arbeitspakete im Projekt finden sich unter: www.simenta.de.

⁵Z. B. zu Zukunftsperspektiven, Anomiewahrnehmungen, politischen Orientierungen, Einstellungen zum Rechtsstaat und zum Strafen in Gemeinden mit unter 20.000 Einwohnern (vgl. Oelkers, Schierz 2016, Oelkers, Schierz 2016a).

Kriminalitätsberichterstattung in ländlichen Regionen (s. Schierz & Stockmann in diesem Band). Die Untersuchungsregion des Oldenburger Münsterlands wird dabei themenfokussiert vorgestellt (s. Oelkers, Schierz & Nellissen in diesem Band).

Aldo Legnaro ordnet in seinem Beitrag das Sicherheitsgefühl historisch ein und kontextuier es mit den jeweils vorherrschenden sozialen Konstruktionen von Bedrohungen. Hierzu überprüft er einige Annahmen und selten hinterfragten Gewissheiten, dass etwa Kriminalität objektiv zu den herausragenden Gefahren gehört und die Furcht davor eine selbstverständliche Reaktion darauf ist, die sich klar operationalisieren und quantifizieren ließe. So einfach steht es jedoch nicht mit den Unsicherheitsgefühlen. Sie sind stattdessen tief eingewoben in die politische Ökonomie, in die Modalitäten sozialer Kontrolle, in Otheringprozesse und treten als Ausdruck von Abstiegs- und Prekarisierungsängsten auf. Daher plädiert der Autor für das integrative Konzept der Sicherheitsmentalitäten, das Kriminalitätsfurcht rückbindet an individuelle Dispositionen und Lebenswirklichkeiten sowie an lokale und gesellschaftliche *governance*-Strukturen.

Daniela Klimke stellt das Konzept der Sicherheitsmentalitäten als Alternative zur üblichen Kriminalitätsfurchtforschung vor. Die Kriminalitätsfurchtforschung hat sich im Kontext einer zunehmend viktimistisch orientierten Kriminalpolitik und einer postmodernen Individualisierung rasant entwickelt. Um sie theoretisch und empirisch gehaltvoll zu machen, wäre die Forschung systematisch v.a. an die Gouvernamentalitätsstudien, die Soziologie sozialer Probleme und die Genderforschung anzuschließen. Ganz grundsätzlich stellen sich aber Fragen danach, ob es überhaupt Kriminalitätsfurcht gibt, was bei den Operationalisierungen eigentlich gemessen wird und auf welche Wissensbestände Befragte bei der Beantwortung zurückgreifen. Abschließend wird das Konzept der Sicherheitsmentalitäten vorgestellt, das eine Kontextuierung der Unsicherheitsdispositionen vorsieht, einen Akzent auf die Praktiken der Schutzmaßnahmen legt und methodisch das Gewicht auf qualitative Interviews legt.

Nina Oelkers, Sascha Schierz & Gabriele Nellissen stellen die ländlich geprägte Untersuchungsregion des Projektes SIMENTA, das Oldenburger Münsterland, themenfokussiert vor. Ähnlichkeiten und Unterschiede der Landkreise sowie die registrierte Kriminalität im Oldenburger Münsterland werden skizziert. Die Beschreibung der Region verschafft einen Einblick in den kulturellen Hintergrund, vor dem sich Sicherheitsmentalitäten herausbilden. Die Gegenüberstellung der zwei untersuchten Landkreise, bzw. deren regionaler Zentren, mit unterschiedlichen soziostrukturellen Profilen ermöglicht es, unterschiedliche Einbindungen von Individuen in soziale Infrastruktur und nachbarschaftliche Netzwerke zu verdeutlichen, die wiederum eine überindividuelle wie sozialräumlich verankerte „structure of feeling“ im Sinne von Sicherheitsmentalitäten formen.

Der Beitrag von *Nina Oelkers & Sascha Schierz* zur Interdependenz von Ländlichkeit und Sicherheit im „doing rurality“ thematisiert in einem kurzen Überblick den Stand der Forschung an der Schnittmenge von Sicherheitsgefühlen, sozialer Kohäsion und Raumproduktion mit einem besonderen Fokus auf die Herstellung und Nutzung der Deutungen von Ländlichkeit. Im Zusammenhang mit Fragen der Raumproduktion, kollektiver Gefühlslagen und kultureller Auslegungen werden verschiedene Ansätze einer ruralen Kriminologie ausgelotet. Das im Projekt weiterentwickelte Modell der Sicherheitsmentalitäten wird anhand unterschiedlicher Dimensionen und Ebenen systematisiert und vorgestellt. Es wird ein Ansatz skizziert, der einer stärkeren paradigmatischen Ausrichtung auf Prozesse der Herstellung von Sicherheit und Verarbeitung von Sicherheitsanforderungen durch die Bevölkerung folgt, die sich von klassischen Kriminalitätsfurchtbefragungen unterscheidet, indem sie die prozessbezogene Herstellung von Sicherheit und Ordnung vor Ort in den Blick nimmt.

Dass es zwischen als ländlich bezeichneten Räumen weitreichende Unterschiede gibt, zeigt der Beitrag von *Frieder Dünkel, Stefan Ewert, Bernd Geng & Stefan Harrendorf* zur Peripherisierung ländlicher Räume. Mit dem Begriff der Peripherisierung wird nicht nur eine negative sozioökonomische Entwicklung in einer Region beschrieben, sondern auch auf eine abnehmende Handlungsfähigkeit der gesellschaftlichen Akteure und Institutionen hingewiesen. Die Autoren zeigen auf, wie auf unterschiedlichen Ebenen Peripherisierung die individuellen Lebensbedingungen und die öffentliche Gestaltung der Daseinsvorsorge ungünstig tangiert. Eine zentrale Hypothese ist, dass der Peripherisierungsdruck in ländlichen Räumen aufgrund ökonomischer Strukturschwäche sowie mangelnder technischer und sozialer Infrastrukturfähigkeiten zusätzlich durch eine zunehmende Angleichung der Lebensstile und den damit verbundenen Erwartungen verstärkt wird.

Daniela Klimke wertet in ihrem empirischen Beitrag die Gruppendiskussionen der Landbewohner aus, die sich ausführlich zu Themen des raumbezogenen Sicherheitserlebens ausgetauscht haben. Die dezidierte Abgrenzung von allem Städtischen, das sich aus Sicht der Bürger vom Land auf die Begriffe von Diversität, Distanz und Devianz bringen lässt, erlangt für die Ländlichkeitskonstruktionen größte Bedeutung. Das Rurale wird als Vorstellung von der Eigentlichkeit formuliert, das Naturnähe und traditionelle Wertorientierungen betont. Die besondere ländliche Lebenswirklichkeit lässt sich anhand der Dimensionen von Gemeinschaftserleben, Kriminalitätsdiskursen und Schutzpraktiken veranschaulichen. Hierin offenbaren sich aber ebenso die deutlichen Schattenseiten des vordergründig bestehenden ländlichen Idylls.

Yvette Völschow & Marlene Gadzala beschäftigen sich in ihrem Beitrag mit der Frage, inwieweit sich in ländlichen Regionen spezifische Deutungsstrukturen und Praktiken im Umgang mit Kriminalität und Unsicherheit zeigen. Im Rahmen von elf

leitfadengestützten Expert/inneninterviews wurden sowohl professionelle Akteur/innen aus den Bereichen der Polizei und der Justiz als auch Personen aus dem privaten Sicherheitssektor befragt. Die Ergebnisse weisen zum einen auf die wahrgenommene Bedeutsamkeit stabiler Nachbarschafts- bzw. Beziehungsnetzwerke mit Blick auf die kommunale Kriminalprävention im Sinne eines (intrinsisch motivierten) *Community Policing* hin; andererseits sehen sich professionelle Akteur/innen angesichts der vielfachen Überschneidung zwischen beruflichem und privatem Bereich gleichsam mit (potenziellen) Interrollenkonflikten konfrontiert.

Ausgehend von einem Sicherheitsbegriff, der sowohl Kriminalitätsphänomene als auch weiterführende sicherheitsrelevante Aspekte (u. a. Einstellungen und Erwartungen) berücksichtigt, widmet sich der Beitrag von *Martin K. W. Schweer, Philipp Ziro & Christian Heckel* den personalen und situativen Einflussgrößen im Kontext individuellen und kollektiven Sicherheitserlebens und -verhaltens aus einer differenziell-psychologischen Perspektive. Vertrauen wie auch Misstrauen fungieren hierbei als wesentliche Regulatoren im Zuge von Wahrnehmungs- und Bewertungsprozessen. Auf Basis einer Fragebogenerhebung ließen sich fünf voneinander abgrenzbare Gruppen von Personen (lokale Sicherheitsmentalitäten bzw. -identitäten im Sinne psychologischer Cluster) identifizieren, die sich signifikant hinsichtlich ihres sicherheitsrelevanten Erlebens und Verhaltes in den verschiedenen Lebensbereichen unterscheiden. Abschließend werden Ansatzpunkte für adressatengenaue(re) Präventions- und Interventionsmaßnahmen skizziert.

Vor dem Hintergrund der bislang unzureichenden Studienlage zur Medienproduktion und -nutzung sowie insbes. zur Medienkriminalität in ländlichen Räumen befassen sich *Sascha Schierz & Jan-Hendrik Stockmann* in ihrem Beitrag mit medialen Darstellungen resp. Repräsentationen von Kriminalität. Die Ergebnisse einer Analyse von Presseberichten aus einem überregionalen und einem regionalen Printmedium werden hinsichtlich diesbezüglicher Differenzen zwischen Stadt und Land vorgestellt und bezogen auf etwaige Effekte auf das Sicherheitsempfinden (als Teilaspekt der Sicherheitsmentalität) diskutiert. Während in der überregionalen Berichterstattung eher das Bild von Kriminalität in (Groß-)Städten als Ergebnis bzw. Ausdruck eines gesellschaftlichen Niedergangs gezeichnet wird, thematisieren regionale Berichte vermehrt lokale Kriminalitätsergebnisse auf der individuellen Verhaltensebene.

Daniela Klimke
Nina Oelkers
Martin K. W. Schweer

Inhaltsverzeichnis

Teil I Sicherheitsmentalitäten

Was heißt und zu welchem Ende studiert man Sicherheitsmentalität?	3
Aldo Legnaro	

Sicherheitsmentalitäten: Eine Alternative zum Konzept der Kriminalitätsfurcht.	23
Daniela Klimke	

Teil II Ländlicher Raum

Die Untersuchungsregion – das Oldenburger Münsterland	59
Nina Oelkers, Sascha Schierz und Gabriele Nellissen	

Zur Interdependenz von Ländlichkeit und Sicherheit im „doing rurality“	83
Nina Oelkers und Sascha Schierz	

Peripherisierung ländlicher Räume	107
Frieder Dünkel, Stefan Ewert, Bernd Geng und Stefan Harrendorf	

Teil III Facetten ländlicher Sicherheitsmentalitäten

Ländliche Sicherheitsmentalitäten. Empirische Einblicke in die soziale Konstruktion ländlicher Kriminalitätsräume	143
Daniela Klimke	

Sicherheitserleben und -verhalten aus differenziell- psychologischer Perspektive – Theoretische Grundannahmen und ausgewählte empirische Befunde.	251
Martin K. W. Schweer, Philipp Ziro und Christian Heckel	
Zwischen Policing und Self-Policing: Handlungsstrategien im Alltag und Deutungsstrukturen professioneller AkteurInnen vor Ort	277
Yvette Völschow und Marlene Gadzala	
Keeping Crime at a Distance: Medienkriminalität im ländlichen Raum	293
Sascha Schierz und Jan-Hendrik Stockmann	

Herausgeber- und Autorenverzeichnis

Über die Herausgeber

Daniela Klimke, Dr. rer. pol., Soziologin und Kriminologin, Prof. an der Polizeiakademie Niedersachsen. Forschungsschwerpunkte: Soziologie abweichenden Verhaltens, sozialer Probleme und sozialer Kontrolle. Neueste Veröff.: Kriminologische Grundlagentexte, Wiesbaden (2016, zus. mit Aldo Legnaro); Sexualität und Strafe, 11. Beiheft zum Kriminologischen Journal, Weinheim (2016, zus. mit Rüdiger Lautmann); Genieße und tue niemandem weh. Der Grenzgang des Sadomasochismus, in: Geschlossene Gesellschaften. Verhandlungen des 38. Kongresses der Deutschen Gesellschaft für Soziologie, Bd. 38: http://publikationen.sociologie.de/index.php/kongressband_2016/article/view/588/pdf_228; Die Verwandlung des Opfers. Wie das Opfer eines Sexualverbrechens zur gesellschaftlichen Leitfigur wurde. Eine Stellungnahme, in: Die ZEIT Nr. 8 v. 16.02.2017; Die Verrechtlichung intimer Konflikte, in: Barton, S. et al. (2018, Hrsg.), Festschrift für Thomas Fischer, München. Kontakt: klimke@uni-bremen.de

Nina Oelkers, Dr. phil., Sozialpädagogin, Professorin für Soziale Arbeit an der Universität Vechta, Fakultät I – Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Devianzforschung, gesellschaftliche und sozialpädagogische Reaktionen auf Abweichungsphänomene, unterschiedliche Formen sozialer Kontrolle; Fragen zur (wohlfahrts)staatlichen Transformation Sozialer Arbeit. Neueste Veröff.: Oelkers, Nina (2018): Devianz. In: Böllert, K. (Hrsg.): Kompendium Kinder- und Jugendhilfe. Band 1. Wiesbaden: VS Verlag. S. 881–900; Ehlke, Carolin/Karic, Senka/Muckelmann, Christoph/Böllert; Karin/Oelkers, Nina/Schröer, Wolfgang (2017): Soziale Dienste und Glaubensgemeinschaften – Eine Analyse regionaler Wohlfahrtserbringung (Monografie). Weinheim Basel: Beltz Juventa. Kontakt: nina.oelkers@uni-vechta.de

Martin K. W. Schweer, Prof. Dr. phil. habil., wissenschaftlicher Leiter des AB Pädagogische Psychologie und des angegliederten Zentrums für Vertrauensforschung sowie der sportpsychologischen Arbeitsstelle Challenges an der Universität Vechta. Forschungsschwerpunkte: soziale Wahrnehmung und interpersonales Verhalten in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern; Vertrauen, Loyalität und soziale Verantwortung; soziale Ungleichheit, Stereotypisierung und Diskriminierung. Letzte Veröffentlichungen: Hrsg., Sexismus und Homophobie im Sport. Interdisziplinäre Perspektiven auf ein vernachlässigtes Forschungsfeld, Wiesbaden 2018; Evaluation der Lehre, in: Detlef H. Rost, Jörn R. Sparfeldt, Susanne R. Buch (Hrsg.), Handwörterbuch Pädagogische Psychologie, Weinheim 2018, S. 176–185; Vertrauen und Misstrauen im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen. Eine differentiell-psychologische Perspektive, in: Martin Kirschner, Thomas Pittrof (Hrsg.), Vertrauen, St. Ottilien (im Druck) (zus. mit Philipp Ziro). Kontakt: martin.schweer@uni-vechta.de

Autorenverzeichnis

Frieder Dünkel, Prof. Dr., war 1992–2015 Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie an der Rechts- und Staatswissenschaftlichen Fakultät in Greifswald, seit 1.10.2015 ist er emeritiert. Seine Forschungsschwerpunkte liegen im Bereich des Jugendstrafrechts, Strafvollzugs, der ambulanten Sanktionen bzw. Alternativen zur Freiheitsstrafe (jeweils in international vergleichender Sicht), der Jugendkriminalität, Kriminalprävention sowie des Sanktionenrechts allgemein. Letzte Veröffentlichungen: Dünkel, F., u. a. (Hrsg.): Prisoner Resettlement in Europe, New York: Routledge 2018; Dünkel, F.: European penology: The rise and fall of prison population rates in Europe in times of migrant crises and terrorism. European Journal of Criminology 14, S. 629–653; Dünkel, F.: Internationale Tendenzen des Umgangs mit Jugendkriminalität. In: Dollinger, B., Schmidt-Semisch, H. (Hrsg.): Handbuch Jugendkriminalität. Interdisziplinäre Perspektiven. 3. Aufl., Wiesbaden: Springer VS 2017, S. 89–118. Kontakt: duenkel@uni-greifswald.de

Stefan Ewert, Dr. phil., Politikwissenschaftler, wiss. Mitarbeiter am Arbeitsbereich Politische Soziologie des Instituts für Politik- und Kommunikationswissenschaft der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Agrarpolitik und Politik zur Entwicklung des ländlichen Raums, Regionalpolitik, Politik des Ostseeraums. Neueste Veröffentlichungen zum ländlichen Raum: Politikpositionen von Regierungen im Ländervergleich. Heterogenität am Beispiel der Agrarpolitik. In: Zeitschrift für Vergleichende Politikwissenschaft 2018 (Online first,

gemeinsam mit Michael Jankowski und Jochen Müller); Landwirtschaftspolitik und die Entwicklung des ländlichen Raums – neue Felder der Politik der Bundesländer. In: Hildebrandt, Achim/Wolf, Frieder (Hrsg.): Politik in den Bundesländern: Zwischen Föderalismusreform und Schuldenbremse, Wiesbaden 2016, S. 233–257. E-Mail: stefan.ewert@uni-greifswald.de

Marlene Gadzala, geb. Helms, M.A., Wissenschaftliche Mitarbeiterin am Arbeitsbereich Sozial- und Erziehungswissenschaften, Fach Soziale Arbeit, Fakultät I d. Universität Vechta. Forschungsschwerpunkte: Konflikt- und Demokratieforschung, Sicherheitsanalysen, Gruppenbezogene Menschenfeindlichkeit. Auswahl themenrelevanter Veröff.: Vechtaer Bürgerbefragung zum subjektiven Sicherheitsempfinden. In: Völschow, Yvette (Hrsg.): Kriminologie ländlicher Räume. Eine mehrperspektivische Regionalanalyse. Wiesbaden 2014 (zus. mit Yvette Völschow); Soziale Qualität strukturschwacher ländlicher Regionen in Nordwest-deutschland. Eine Analyse menschenfeindlicher Einstellungsmuster am Beispiel einer nieder-sächsischen Samtgemeinde. Frankfurt a. M. 2013. Kontakt: zara-marlene.helms@uni-vechta.de

Bernd Geng, M.A., Soziologe, wiss. Mitarbeiter am Lehrstuhl für Kriminologie, Strafrecht, Strafprozessrecht und vergleichende Strafrechtswissenschaften an der Rechts- und Staatswiss. Fakultät der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Soziologie abweichenden Verhaltens, Sozialstrukturanalyse, empirische Sozialforschung. Neueste Veröffentlichungen: Wirtschaftskriminalität – eine kriminologische Perspektive, in: Dünkel, F. et al. (Hrsg.): Gedächtnisschrift für Wolfgang Joecks, München: Beck, 2018, S. 221–241. Der rational kalkulierende Verbrecher? Zu Entwicklung, Stand und Zukunftsperspektiven ökonomischer Kriminalitätstheorien (zus. mit Stefan Harrendorf). Sammelband „Recht trifft Wirtschaft“, Duncker & Humblot (im Druck). E-Mail: geng@uni-greifswald.de

Stefan Harrendorf, Prof. Dr. jur., Rechtswissenschaftler und Kriminologe, Inhaber des Lehrstuhls für Kriminologie, Strafrecht, Strafprozessrecht und vergleichende Strafrechtswissenschaften an der Rechts- und Staatswiss. Fakultät der Universität Greifswald. Forschungsschwerpunkte: Makrokriminalität, Internetkriminalität, Kriminologie sozialer Gruppen, Bagatelldelinquenz, Comparative Criminal Justice, Sanktionsforschung. Ausgewählte neue Veröffentlichungen: Überlegungen zur materiellen Entkriminalisierung absoluter Bagatellen am Beispiel der Beförderungerschleichung und des Ladendiebstahls. In: Neue Kriminalpolitik 30 (2018), S. 250–267. Prospects, Problems, and Pitfalls in Comparative Analyses of Criminal Justice Data. In: Crime and Justice: A Review of Research 47 (2018), S. 159–207. Attrition in and Performance of Criminal Justice Systems

in Europe: A Comparative Approach. In: *European Journal on Criminal Policy and Research* 24 (2018), S. 7–36. Vorüberlegungen zur Analyse von Radikalisierungsverläufen im Internet. In: *Neue Kriminalpolitik* 2017, S. 388–397 (mit Mark Bibbert, Antonia Mischler und Bernd Geng). Sentencing Thresholds in German Criminal Law and Practice: Legal and Empirical Aspects. In: *Criminal Law Forum* 28 (2017), S. 501–539. Justizieller Umgang mit kriminellen Verhalten im internationalen Vergleich: Was kann „Comparative Criminal Justice“ leisten? In: *Rechtswissenschaft* 2017, S. 113–152. E-Mail: stefan.harrendorf@uni-greifswald.de

Christian Heckel, Dipl.-Soz., wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Hochschule Merseburg. Forschungsschwerpunkte: Emotionspsychologie, E-Learning, Angstforschung, Schlüsselkompetenzen, soziale Wahrnehmung. Kontakt: christian.heckel@hs-merseburg.de

Aldo Legnaro, Dr. rer. pol., freier Sozialwissenschaftler. Zuletzt: Hrsg. mit Daniela Klimke, *Kriminologische Grundlagentexte*, Wiesbaden 2016; *Die (europäische) Stadt auf dem Weg zum Nicht-Ort?*, in: Joachim Häfele, Fritz Sack, Volker Eick, Hergen Hillen (Hrsg.), *Sicherheit und Kriminalprävention in urbanen Räumen. Aktuelle Tendenzen und Entwicklungen*, Wiesbaden 2017, S. 13–27; 2017 mit Andrea Kretschmann: *Ausnahmestände. Zur Soziologie einer Gesellschaftsverfassung*, in: *Prokla* 188 (3), S. 471–486; 2018: *Kennzeichen des Gefährdens. Skizzen einer Ethnomethodologie des Sich-verdächtig-Machens*, in: *Kriminologisches Journal* 50 (2), S. 39–54. Kontakt: a.legnaro@t-online.de

Gabriele Nellissen, Dr. jur., Professorin für Recht der Sozialen Dienstleistungen an der Universität Vechta, Fakultät I – Bildungs- und Gesellschaftswissenschaften. Forschungsschwerpunkte: Rehabilitation und Teilhabe, Nellissen, Gabriele (2018), *Kommentierung zu §§ 42–49 SGB IX*. In: *Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGB IX*, www.juris.de; Nellissen, Gabriele (2016), *Die Versorgung mit Hilfsmitteln in der medizinischen Rehabilitation*. In: *Recht und Praxis der Rehabilitation* 2016, 34ff.; Nellissen, Gabriele/Telscher, Kerstin (2016), *Das Dilemma zwischen Teilhabe- und Pflegeleistungen für Menschen in Einrichtungen der vollstationären Behindertenhilfe*. In: Müller, Sandra Verena/Gärtner, Claudia, *Lebensqualität im Alter*, S. 439–464; *Hilfe zur Erziehung*, Nellissen (2018), *Kommentierung zu §§ 27–35 SGB VIII*. In: *Schlegel/Voelzke, jurisPK-SGB VIII*, www.juris.de. Kontakt: gabriele.nellissen@uni-vechta.de

Sascha Schierz, Dr. phil., Soziologe, Professor für Jugendsoziologie, soziale Kontrolle an der Hochschule Niederrhein (FB 06 Sozialwesen). Forschungsschwerpunkte: Soziologie abweichenden Verhaltens, sozialer Kontrolle und sozialer Probleme; Nachtleben; Cultural Studies; Wissenschaftstheorie. Neueste Veröffentlichung: Verstehen und Emotionen im Forschungsprozess: Erkenntnistheoretische Reflexionen und ethnographische Betrachtungen, in: Kommission Sozialpädagogik (Hrsg.): Wa(h)re Gefühle? Sozialpädagogische Emotionsarbeit im wohlfahrtsstaatlichen Kontext (zus. mit Dominik Farrenberg, Christine Hunner-Kresisel, Jens Oliver Krüger, Lea Miczuga); Ambivalenzen sozialer Kohäsion und sozialer Ungleichheit, in: Sozialmagazin Ausgabe 12/2016. Kontakt: sascha.schierz@hs-niederrhein.de

Jan-Hendrik Stockmann, M.A. Social Work, Arbeitsschwerpunkte: Soziale Ungleichheit, abweichendes Verhalten. Sozialarbeiter im Bereich der Eingliederungshilfe mit psychisch erkrankten und/oder konsumierenden Menschen. Kontakt: jan-hendrik.stockmann@uni-vechta.de

Yvette Völschow, Prof. Dr. rer. pol., Univ. Prof.' in für Sozial- und Erziehungswissenschaften u. Leiterin der Arbeitsstelle für Reflexive Person- und Organisationsentwicklung, Fach Soziale Arbeit, Fakultät I der Universität Vechta. Forschungsschwerpunkte: Beratungswissenschaften und Kriminologie (v.a. Gewaltprävention und Gewalt in sozialen Nahbeziehungen). Auswahl themenrelevanter Veröff.: Psychosoziale Arbeit mit traumatisierten Frauen aus Gewaltverhältnissen: Ergebnisse aus einer Studie zum Thema Menschenhandel mit dem Zweck sexueller Ausbeutung. Kröning 2018. (zus. mit Silke Gahleitner et al.); Kriminologie ländlicher Räume: Eine mehrperspektivische Regionalanalyse. Wiesbaden 2014. Menschenrechtsverletzungen durch Zwangsehen: Herausforderungen für die Klinische Soziale Arbeit. In: Spatscheck, Christian/Steckelberg, Claudia (Hrsg.): Menschenrechte und Soziale Arbeit: Konzeptionelle Grundlagen, Gestaltungsfelder, Umsetzung einer Realutopie. Opladen/Berlin/Toronto 2018 (zus. mit Margit Stein und Isabelle Brantl); Lagedarstellung: Deliktsfeld Menschenhandel in Deutschland. Eine längsschnittliche Analyse polizeilicher Helfeldaten des Delikts Menschenhandel zum Zweck sexueller Ausbeutung. In: SIAK-Journal. Zeitschrift für Polizei-wissenschaft und polizeiliche Praxis, Heft 1/2018 (zus. mit Mascha Körner). Kontakt: yvette.voelschow@uni-vechta.de

Philipp Ziro, M.A., wissenschaftlicher Mitarbeiter und Lehrkraft für besondere Aufgaben am AB Pädagogische Psychologie an der Universität Vechta. Forschungsschwerpunkte: soziale Wahrnehmung und interpersonales Verhalten in schulischen und außerschulischen Handlungsfeldern; Vertrauen; soziale Ungleichheit, Stereotypisierung und Diskriminierung. Letzte Veröffentlichungen: Vertrauen und Misstrauen im Kontext gesellschaftlicher Herausforderungen. Eine differentiell-psychologische Perspektive, in: Martin Kirschner, Thomas Pittrof (Hrsg.), Vertrauen, St. Ottilien (im Druck) (zus. mit Martin Schweer); Zur Qualität interpersonaler Beziehungen im Klassenzimmer, in: Ewald Kiel, Bardo Herzig, Uwe Maier, Uwe Sandfuchs (Hrsg.), Handbuch Unterrichten in allgemeinbildenden Schulen, Bad Heilbrunn (angenommen) (zus. mit Martin Schweer). Kontakt: philipp.ziro@uni-vechta.de